

„Große Sprünge sind nicht drin“

Armut in Bocholt: Allein erziehender Mutter von zwei Kindern bleiben 500 Euro im Monat

Von Theo Theissen

BOCHOLT. Auch in Bocholt gibt es Armut. „Man sieht sie oft nicht auf den ersten Blick, aber sie ist da“, sagt Markus Büsken. Der Diplom-Sozialarbeiter hat es bei seiner täglichen Arbeit als Familientherapeut beim SKM (Katholischer Verein für soziale Dienste Bocholt) oft mit dem Thema Armut zu tun. Eine Bocholterin, um die er sich kümmert, ist Judith Plesch (Name von der Redaktion geändert). Die 27-Jährige allein erziehende Mutter von zwei Kindern hat Schulden und ist Hartz-IV-

Kontaktaufnahme

Rund 160 Fälle bearbeitet Markus Büsken jährlich als Familientherapeut beim SKM. Wer sich an ihn oder einen seiner Kollegen wendet, wird zum Erstgespräch in eine offene Sprechstunde eingeladen. „Hier sprechen wir über die Hintergründe und lernen uns dabei besser kennen“, sagt Büsken. Unter ☎ 02871/8891 oder skm.bocholt@t-online.de können Interessierte mit dem SKM Kontakt aufnehmen. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.skm-bocholt.de.



Im Gespräch sucht SKM-Familientherapeut Markus Büsken mit den Betroffenen nach Lösungen.

Foto: Theo Theissen

Empfängerin. Von den rund 1650 Euro, die sie monatlich bekommt, bleiben nach Abzug von Miete, Heiz- und Nebenkosten 267 Euro im Monat. Hinzu kommt noch zwei Mal Kindergeld von jeweils 184 Euro. Abzüglich der Strom, Telefon- und Wasserkosten bleiben der Bocholterin unterm Strich rund 500 Euro. „Große Sprünge sind nicht drin. Ich muss an allen Ecken und Kanten sparen und mir beim Einkaufen gut überlegen, welche Ausgaben sinnvoll sind“, sagt sie.

Judith Plesch kommt aus einer Problemfamilie, in der

sie nie richtig gefördert wurde. Die Bocholterin hat keinen Schulabschluss und auch keine Berufsausbildung. Von ihrem Mann hat sie sich getrennt. Von ihm und seiner Familie kann sie keinerlei Unterstützung erwarten.

Ein Scherbenhaufen

Judith Plesch sieht sich als Einzelkämpferin. Aufgeben kommt für sie nicht infrage. „Nach der Trennung von meinem Mann stand ich vor einem Scherbenhaufen. Ich hatte kein Geld und Schulden, das war schon hart“,

blickt sie zurück. Die Kinder hätten ihr damals Kraft gegeben, nach Lösungen zu suchen und Hilfen anzunehmen.

Über die Caritas-Schuldnerberatung nahm sie Kontakt zum SKM auf und lernte Markus Büsken kennen. Der ausgebildete Familientherapeut kümmert sich seit zwei Jahren um die 27-Jährige und ihre beiden Kinder. Er begleitete sie zum Jobcenter und half beim Ausfüllen der Anträge. „Mit wöchentlich rund 125 Euro, die für drei Personen zur Verfügung stehen, ist Frau Plesch kontinu-

ierlich unterversorgt“, sagt Büsken.

Trotz aller Schwierigkeiten und Probleme hat Judith Plesch den Mut nicht verloren. Demnächst möchte sie

Es ist nicht immer leicht

an der Abendrealschule ihren Realschulabschluss nachholen. Noch ist nicht geklärt, wo sie ihre beiden Kinder währenddessen unterbringen kann. „Da werden wir noch eine Lösung finden müssen“, sagt Büsken.

Ihren Kindern möchte Judith Plesch möglichst viel Stabilität und Sicherheit ge-

ben. Aber das ist nicht immer leicht. „Sie merken natürlich, dass wir nicht viel Geld haben und auf vieles verzichten müssen – zum Beispiel jetzt in der Ferienzeit, wenn viele ihrer Freunde in Urlaub fahren“, sagt Plesch.

„Ich versuche ihnen beizubringen, dass Gesundheit, Zusammenhalt und Freundschaften im Leben mehr zählen als materielle Dinge“, fügt sie hinzu. Am wichtigsten sei es ihr, ihre Kinder so gut wie nur irgend möglich im Alltag zu unterstützen und zu fördern.